(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 177 — Sonntag, den 1. August — 1897.

Für die Monate
August
September
abonnirt man auf die
Thorner Zeitung
bei sämmtlichen Postanstalten, den Depots in der Stadt, den Vorstädten, Mocker und Podgorz für
1 Mk.
Frei ins Haus durch die Austräger **1,35 Mk.**

Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages.

Der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Zollvereine und dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland vom 30. Mai 1865 ist, wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, gestern von der Großbritannischen Regierung gekündigt worden, in Folge dessen der genannte Vertrag und die Zusatzvereinbarungen, die seine Ausdehnung auf verschiedene, dem Zollverein später beigetretene deutsche Staaten, und auf Elsaß-Lothringen betreffen, mit dem Ablauf des Juli 1898 außer Kraft treten. Der hier in Frage kommende Handelsvertrag ist ein sogenannter Meistbegünstigungsvertrag, der am 30. Juni 1865 in Berlin ratifizirt ist. Er umfaßt 8 Artikel, unter denen der fünfte bestimmt, daß jede Begünstigung, jedes Vorrecht oder jede Ermäßigung in dem Tarife der Eingangs- und Ausgangsabgaben, welche einer der Vertragsstaaten einer dritten Macht zugestehen möchte, gleichzeitig und ohne Bedingung dem anderen zu Theil werden muß. Im Artikel 7 ist festgesetzt, daß alle materiellen Bestimmungen des Vertrages auch auf die britischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen Anwendungen finden. In diesen Kolonien und Besitzungen sollen die Erzeugnisse der Staaten des Zollvereins keinen höheren oder anderen Eingangs-Abgaben unterliegen, als die gleichartigen Erzeugnisse des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland und vice versa. Diese Bestimmung dürfte, wie offiziös verlautet, den Anlaß zur Kündigung des Vertrages gegeben haben. Er war übrigens am 1. Juli 1865 in Kraft getreten und zunächst bis zum 30. Juni 1877, also auf 12 Jahre abgeschlossen. Von da an sollte er jährliche Dauer bis zur Kündigung Seitens eines der Contrahenten haben. Nach erfolgter Kündigung wird er eine Dauer von 33 Jahren erreichen.

Vom Reichshaushalt.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Etatsjahr 1896/97. Danach sind für das Reichsheer in dem genannten Jahre annährend 9 Millionen weniger erforderlich gewesen als im Vorjahr. In Folge des Nachtragsetats verringert sich diese Summe jedoch auf etwas über $5^1/_4$ Mill. Die Ausgaben der Marine haben den Voranschlag um 454 000 Mk. überschritten. Die Mehrausgabe bei der Kolonialverwaltung beziffert sich auf 1 973 000. Für das Reichsamt des Innern war eine Mehrausgabe von etwas über 1 Million erforderlich. Die einmaligen Ausgaben der Post- und Telegraphenverwaltung betragen nach Gegenrechnung von Ersparnissen 1 131 000 Mk. mehr, die Verwaltung und Verzinsung der Reichsschuld hat über $3^1/_2$ Million weniger erfordert, als im Vorjahr. Im Ganzen bleiben die Mehrbedürfnisse bei den Ausgabefonds des ordentlichen Etats hinter den dort vorgekommenen Ersparnissen um 1 995 700 Mk. zurück. Die Einnahmen an Zöllen und Tabacksteuer, von welchen nur der für dieses Jahr von 130 auf 180 Millionen erhöhte feste Antheil der Reichskasse verbleibt, haben gegen das Etatssoll 78 195 000 Mk. mehr erbracht. Bei den den Bundesstaaten im vollen Reinertrage zustehenden Steuern sind gegen den Etat aufgekommen: bei der Verbrauchsabgabe für Branntwein ca. $2^1/_2$ Mill. mehr, bei der Stempelabgabe für Werthpapiere etc. $3^1/_3$ Mill. weniger. Im Ganzen stellen sich die Ueberweisungen auf 414 567 875 Mk., das sind 27 095 875 mehr als im Etat vorgesehen. Von den dem Reiche verbleibenden Steuern haben die Zucker-, Salz- und Brausteuer namhafte Mehrerträge ergeben. Im Ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, die dem Reich verbleiben, im Vergleich mit dem Etat 76 471 414 Mk. mehr aufgekommen, wovon 50 Mill. zur Verminderung der Reichsschuld verwendet sind. Für den Reichshaushalt des Etatsjahrs 1896/97 hat sich im Ganzen ein Ueberschuß in der erfreulichen Höhe von 28 467 115 Mk. ergeben.

Die Fideikommisse in Preußen am Ende des Jahres 1895.

Von der Gesammtfläche des preußischen Staates mit 34 854 542,3 ha umfaßte der Fideikommißbesitz nach dem neuesten Vierteljahrsheft der preußischen Statistik am Ende des Jahres 1895 mit 2 121 635,8 ha ziemlich genau 6 v. H. Darüber hinaus gehen die Provinzen Schlesien mit 13,66, Brandenburg mit 7,65, Westfalen mit 7,54, Schleswig-Holstein mit 7,28 und Pommern mit 6,64 v. H.; Posen hält sich fast genau auf dem Durchschnitte, die andern Provinzen bleiben darunter, am meisten Hannover mit 2,13 und die Rheinprovinz mit 2,65 v. H. Unter den Regierungsbezirken haben Oppeln mit 18,93, Stralsund mit 18,86, Sigmaringen mit 16,32 und Breslau mit 12,68 v. H. den ausgedehntesten Fideikommißbesitz, während dieser in Gumbinnen und Stade noch nicht 1 v. H., in Danzig, Hannover, Lüneburg, Trier und Aachen zwischen 1 und 2 v. H., der Gesammtfläche umfaßt. Die Fideikommißwaldungen umfaßten 2,74 v. H. der Gesammtfläche und 11,65 v. H. der Waldfläche des Staates, von der Gesammtfläche der Fideikommisse aber 45,00 v. H. Da die Waldfläche des Staatsgebietes nur 23,50 v. H. der Gesammtfläche ausmacht, so sind die Waldungen bei den Fideikommissen fast doppelt so ausgedehnt als im Durchschnitte des Staates.

Von der Gesammtfläche der 1045 Fideikommisse entfallen 88,79 v. H. auf solche von mehr als 1000 ha Umfang und 29,10 v. H. auf die 29 sehr großen Fideikommisse mit mehr als 10 000 ha Fläche. Die sämmtlichen 1045 Fideikommisse vertheilen sich auf 939 Fideikommißbesitzer. Die Fideikommisse von 10 000 ha und darüber befinden sich mit dem größeren Theil ihrer Fläche in dem Besitze von Inhabern aus regierenden oder standesherrlichen Häusern, während von dem Ueberrest der größere Theil auf fürstliche Familien entfällt, die nicht zum hohen Adel gehören.

Die Anzahl der Erweiterung bestehender Fideikommisse ode Fideikommißtheile betrug 41 mit einer Fläche von 3385,1 ha, durch Neugründung von Fideikommissen fand 11 Mal ein Zugang statt, der sich auf 7 neubegründete Fideikommisse mit 9106,3 ha vertheilt. Dem stand an Abgängen außer geringfügigen Verkleinerungen bestehender Fideikommisse die Auflösung von zwei Fideikommissen mit 699,8 ha gegenüber.

Von den bestehenden Fideikommissen sind 785 mit 1,70 Mill. ha oder 80,02 v. H. der Gesammtfläche bereits ursprünglich als Fideikommisse begründet worden, während 260 mit 0,42 Mill. ha oder 19,98 v. H. der Gesammtfläche aus Lehen hervorgegangen sind. Was die Entstehungszeit der Fideikommisse anbetrifft, so rühren von der Gesammtfläche rund drei Fünftel aus der älteren Zeit bis zum Jahre 1850 her und etwa zwei Fünftel kommen auf die zweite Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts.

Zwangsversteigerungen land- und forstwirthschaftlicher Grundstücke im Jahre 1895/96.

Die Anzahl der versteigerten Grundstücke, deren Besitzer im Hauptberuf Landwirth waren, betrug in Preußen nach dem neuesten Vierteljahresheft der preußischen Statistik im Rechnungsjahre 1895/96 1834 mit 67 259 ha Fläche gegen 1566 mit 60 287 ha im Vorjahr. Darunter befanden sich an Grundstücken von wenigstens 2 ha Größe 1458 mit 66 802 ha Fläche gegen 1290 mit 59 941 ha. Die Statistik der Zwangsversteigerungen erstreckt sich nunmehr auf einen Zeitraum von zehn Jahren; das letzte Jahr unterscheidet sich von den meisten früheren nicht bedeutend, mit Ausnahme des ersten Jahres 1886/87, in welchem sowohl die Anzahl der versteigerten Grundstücke wie deren Fläche am größten war. Abgesehen von der Größenklasse bis zu 2 ha, bei welcher es schon nach dem Umfange des Grundstückes häufig zweifelhaft erscheinen kann, ob es sich in Wirklichkeit um einen „Landwirth im Hauptberufe" handelt, ergiebt sich, daß in den fünf Jahren von 1886/87 bis 1890/91 der Antheil der Grundstücke von 2 bis 50 ha an dem Umfange der versteigerten Fläche stets mehr als ein Fünftel, aber weniger als ein Viertel ausmacht, während auf die größeren Grundstücke rund drei Viertel oder etwas mehr entfallen. Fast genau die gleichen Antheile ergeben sich auch in den späteren fünf Jahren. Verhältnißmäßig am stärksten sind stets die größten Grundstücke von 200ha und darüber, die im ganzen Staat nur 29,86 v. H. der Gesammtfläche der landwirthschaftlichen Hauptbetriebe umfassen, an den Zwangsversteigerungen betheiligt, nämlich mit 57 bis 61 v. H.

Von Interesse erscheint die Feststellung der wiederholten Zwangsversteigerungen desselben Grundstückes während des abgelaufenen zehnjährigen Zeitraumes: Es sind im Ganzen zwangsweise versteigert worden Grundstücke von 50 bis 100 ha zweimal 35, dreimal 1; Grundstücke von 100 bis 200 ha zweimal 28, dreimal 2 und solche von 200 ha und darüber zweimal 60, dreimal 5.

Da die landwirthschaftlichen Hauptbetriebe Preußens im Jahre 1882 eine Fläche von mehr als 24 Millionen ha aufwiesen, umfaßt die versteigerte Fläche alljährlich etwa 0,25 v. H. der Gesammtfläche; in dem zehnjährigen Beobachtungszeitraum von 1886/87 bis 1895/96 verfielen (ohne Abrechnung der wiederholten Versteigerungen) etwas über 3 v. H. der Gesammtfläche der Zwangsversteigerung.

Verhängnißvoll.

Novelle von **A. Römer.**

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Zweifelst Du daran, daß ich es bin?" fragte Pablo mit heiserer Stimme. „Wenn ich mein Kind erretten kann vom Tode, so will ich es thun und wenn ich es selbst aus dem glühenden Höllenrachen holen müßte!"

„So thu's," flüsterte sein Weib hastig, „daß mir's erst jetzt im letzten Augenblicke durch den Sinn fährt — Du mußt rasch machen, wenn es noch geschehen soll."

„So sag's — spanne mich nicht auf die Folter mit Deinen Reden!"

„Hast Du's nicht gehört, daß heute Nacht das Gespenst sich hat sehen lassen auf der Mordstelle?"

„Was ist mit ihm?" fragte Pablo beklommen zurück.

„Es muß jede Nacht erscheinen, bis der Mord gerächt ist, und wenn nun ein beherzter Mann es anpackt und wahrhaftig keine Furcht verspürt, dann kann er es vollbringen, daß das Gespenst entflieht und der Schuldige seiner Strafe ledig wird, aber er muß mit ihm ringen uud es überwältigen."

Der Bauer schlug ein Kreuz.

„Das ist ein schwer Stück Arbeit," meinte er dann verschüchtert, und was soll es helfen dem Alcalden gegenüber?"

„Wenn Dir's gelingt, dann muß er seinen Sinn wenden!" flüsterte das Weib geheimnißvoll zurück. „Aber um die Mitternacht muß es geschehen und ein Mann ohne Furcht im Herzen muß es thun."

Den Ueberredungen seines Weibes gab Pablo schließlich nach. Er war zu stolz, um sich anmerken zu lassen, daß im Grunde seines Herzens die Feigheit wohnte; so ging er mit einem scharfen Dolche bewaffnet und innerlich bang zagend in die Nacht hinaus.

Je näher er gegen die Mordstätte kam, desto mehr verlangsamten sich seine Schritte; plötzlich schrak Pablo jäh zurück, denn von den Mondesstrahlen grell umfluthet, sah er in geringer Entfernung wirklich und wahrhaftig den Schatten des Todes.

Der Bauer fühlte, wie das Blut in seinen Adern fast zu Eis erstarrte und jäher Schrecken alle seine Glieder durchlief Keine Sinnestäuschung war möglich, denn starr und unbeweglich sah er die weiße Gestalt stehen.

Furcht, Schmerz und Zorn kämpften in dem Herzen des Mannes und er stand mit bebenden Gliedern unentschlossen da. Endlich siegte die Scham über die Feigheit und Pablo machte sich daran, näher gegen die gespenstige Erscheinung zu gehen. Es war so unheimlich still ringsum in der Landschaft, daß der Dahinschreitende das Blut in seinen Adern pulsen zu hören vermeinte und dabei fluthete mit unheimlich grellem Glanze das Silberlicht des Mondes auf die Landschaft.

Pablo hatte seinen Dolch mit der rechten Hand festgeklammert und die Augen mit starrem Ausdruck auf die gespenstige Gestalt vor sich gerichtet, welcher er immer näher kam.

Jetzt blieb er wieder stehen, denn von Neuem schwankten die Kniee unter ihm und seinen Lippen entrang sich der zitternde Ruf:

„Im Namen Gottes, stehe!"

Die Erscheinung, welche bisher abgewendet von dem Bauer gestanden war, kehrte jetzt das Antlitz nach diesem und Pablo schaute betroffen in ein wunderbar schönes, todtenbleiches Mädchenantlitz, welches von einer lockigen Fluth mächtigen Haares umwallt wurde. Das Antlitz der Erscheinung kam Pablo Fuelde bekannt vor, ein jäher Gedanke durchzuckte sein Gehirn und mit beherzterem, schärferem Blicke schaute er von Neuem nach dem vermeintlichen Gespenst.

„Heilige Muttergottes! es ist die Juannita, des Manuel wahnsinnige Schwester!" entrang es sich zitternd seinen Lippen, und unwillkürlich machte er noch einige Schritte gegen die Gestalt.

Als diese aber, ihn noch immer unverwandt anstarrend, das Näherschreiten Pablos gewahrte, stieß sie einen schrillen Schrei aus und streckte wie zur Abwehr beide Arme weit vor sich.

„Bist Du gesandt, mich einzufangen, weil ich Blut vergossen habe?" kam es dann in bebenden Lauten über ihre Lippen, während namenloses Entsetzen auf den todtenbleichen Zügen sich ausdrückte. „Er stahl mir die Ehre und deshalb nahm ich ihm das Leben."

„Kein Zweifel mehr, es ist die Wahnsinnige!" schrie Pablo beherzter und vorwärts springend, faßte er Juanita, denn diese war es wirklich, mit nervigem Griffe am Arm.

„Zurück!" schrie die Wahnsinnige gellend auf, sich unter dem eisenharten Griffe des Bauern windend, Aug' um Aug' und Zahn um Zahn! Wenn Du mich vor die Richter schleppen willst, dann steh' Dir Gott bei, denn ich stoße Dich nieder, wie den meineidigen Schurken!"

In demselben Augenblicke riß sie mit der freigebliebenen Linken ein spitzes Stilet aus ihrem Busentuche und bedrohte den unwillkürlich zurückweichenden Pablo damit.

Dieser sah das Mondeslicht in der blanken Klinge gleich einem schmalen Silberstreifen funkeln und ließ die Hand des Mädchens los, aber im nächsten Augenblicke hatte er auch das Dolchmesser aus seinem Gurt gerissen.

„Unselige — was hast Du gesprochen?" rief er heiser vor Erregung, „wessen Blut hast Du vergossen?"

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juli.

Kaiser Wilhelm ist am Freitag Mittag von seiner Nordlandsreise wohlbehalten nach Kiel zurückgekehrt. Dort ist auch die Kaiserin eingetroffen, welcher bei der Abfahrt von Tegernsee große Huldigungen bereitet wurden; die Prinzen bleiben bis zum 12. August. Die „Hohenzollern“ lief unter dem Salut des im Hafen liegenden Geschwaders ein und ging gegenüber der Marineakademie vor Anker. Alsbald begab sich Prinz Heinrich an Bord der Yacht, ferner zur Erstattung von Meldungen der Stationschef Admiral Köster und der Geschwaderchef Vizeadmiral Thomsen.

Die Stadtverordneten von Petersburg beschlossen, dem Deutschen Kaiserpaare Salz und Brod auf silberner, in russischem Stile reich emaillirter Schüssel mit gleichem Salzfaß zu überreichen. Die Schüssel trägt das Wappen Petersburgs und das des Deutschen Reiches. Die Umschrift des Schüsselrandes zeigt die Worte: „Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Deutschland.“ — Für die Zeit der Anwesenheit des Deutschen Kaisers und der Deutschen Kaiserin im Lager von Krasnoje Sselo sind, wie der russische „Regierungsbote“ meldet, folgende militärische Veranstaltungen vorgesehen: Am 8. August findet eine Fahrt durch das Lager statt, am Abend großer Zapfenstreich; am 9. August große Parade der Truppen; am 10. August taktisches Exerzieren eines kombinirten Kavalleriekorps mit Infanterie und regelmäßiges Exerzieren des Wiborgschen Infanterie-Regiments.

Für das 70jährige Dienstjubiläum und 87jährige Geburtsfest des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal war jede Feier verbeten worden, da der Jubilar leidend ist und seine Enkeltochter kürzlich erst eine Operation überstanden hat. Quellendorf (bei Köthen) selbst war festlich geflaggt. Eine Deputation des dortigen Kriegervereins überreichte eine Adresse. Hunderte von Glückwunschdepeschen liefen ein, darunter solche von dem Kaiser, den deutschen Fürsten, hohen Würdenträgern, von Vereinen, Kameraden und Freunden. Der Herzog von Anhalt ließ ein Glückwunschschreiben durch einen Feldjäger überreichen.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe und der Staatssekretär des Auswärtigen v. Bülow werden die Reise nach Petersburg in den ersten Tagen des August von Berlin aus auf dem Landwege antreten. Fürst zu Hohenlohe trifft erst am Sonntag den 1. August von Altaussee in Berlin ein.

Frhr. v. Thielmann, der zum Reichsschatzsekretär ausersehene bisherige Botschafter in den Vereinigten Staaten, trifft am Sonnabend aus Washington in Berlin ein, woselbst er alsbald Gelegenheit nehmen wird, sich dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe vorzustellen.

Das preußische Staatsministerium trat nach Angabe mehrerer Blätter am Freitag Nachmittag unter Vorsitz seines Vicepräsidenten v. Miquel zu einer Sitzung zusammen. Nach anderen Mittheilungen, die als durchaus zuverlässig anzusehen sind, ist Herr v. Miquel nebst dem Frhrn. v. d. Recke und dem Chef des Civilkabinets v. Lucanus am Freitag beim Kaiser in Kiel eingetroffen. In der Berichterstattung liegt also ein Fehler vor, und es ist anzunehmen, daß die Staatsministerialsitzung ursprünglich hat stattfinden sollen, später jedoch abgesagt wurde.

Die zur allgemeinen Einführung warmer Abendkost für die Mannschaften des Heeres erforderlichen Geldmittel sollen bereits in den Entwurf für den nächstjährigen Reichshaushaltsplan eingestellt werden.

Der Stapellauf des Schlachtschiffes „Ersatz Friedrich der Große“, welcher am heutigen Sonnabend stattfinden sollte, ist bis zur Rückkehr des Kaisers von seiner Reise nach Rußland auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Die russischen Zollvorschriften sollen schon zum Herbst wesentlich erleichtert werden.

Die Innungsbäckermeister Berlins hielten in Sachen der Mehlbörsen eine Conferenz ab, in welcher beschlossen wurde, daß die Bäckerinnung „Concordia“ von nächster Woche ab wöchentlich zweimal einen Mehlmarkt abhält, zu dem Mehlhändler und Bäckermeister Zutritt haben. Die gehandelten Preise (Durchschnittspreise) werden jedesmal in der Fachzeitung veröffentlicht und auch den Zeitungen übermittelt. Auch die „Germania“ wird wöchentlich zweimal Mehlmarkt abhalten.

Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Zeitungsmeldung, der Kaiser-Wilhelm-Kanal sei noch immer nicht tief genug, um dem Kriegsverkehr zu genügen, für unbegründet. Die Wassertiefen sowohl wie die Passage der Krümmungen genügen im Gegentheil in jeder Weise für unsre größten Panzerschiffe. Die betr. Blättermeldungen sind daher nur geeignet, Beunruhigungen hervorzurufen, und sollten füglich unterbleiben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Schwetz**, 29. Juli. Bei Lubiewo wurde die Leiche eines Erschossenen gefunden. Bis jetzt ist darüber folgendes bekannt geworden. Gestern Nachmittag wurde in der Nähe der fiskalischen Kolonie ein Schuß gehört. Eine halbe Stunde später theilte der Förster des dortigen Reviers einem in der Nähe wohnenden Besitzer der Kolonie mit, daß er unweit seiner Wohnung auf einer Wiese in der Schonung die Leiche eines Erschossenen gefunden hätte. Der Hinterkopf des Erschossenen war durch den Schuß vollständig zerschmettert. Die Leiche lag auf dem Gesicht, unter dem linken Arm das Gewehr, in der rechten Hand eine Ruthe haltend. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet.

— **Marienwerder**, 30. Juli. Ein sanfter Tod erlöste vorgestern Abend den Rathsherrn und Ehrenbürger unserer Stadt, Herrn Julius Hermann Wagner, von seinen langen, schweren Leiden im 87. Lebensjahre.

— **Marienburg**, 30. Juli. Eine weite Fußtour hat der 9-jährige Knabe Wilhelm M. aus Löbau gemacht, der dieser Tage hier mutterseelenallein anlangte. Er gab an, daß seine Mutter ihn in Löbau geschlagen habe, was der Grund seines Ausreißens sei.

— **Elbing**, 30. Juli. Das Torpedoboot „S 84“, für die deutsche Marineverwaltung bestimmt, lief heute Nachmittag glatt vom Stapel. — Der Bau der neuen Schichau'schen Gußstahlfabrik auf dem ehemaligen Grundstücke der Hambruch'schen Fabrik am Elbingflusse schreitet rüstig vorwärts. Nach Vollendung des Baues werden einige Hundert Arbeiter neu eingestellt werden. — In große Betrübniß ist die Familie des Herrn Justizrathes Horn von hier (Vorsitzender unserer Stadtverordneten-Versammlung) versetzt worden. Aus Jena ist die telegraphische Benachrichtigung eingetroffen, daß ein Sohn, welcher dort studirte, am gestrigen Tage plötzlich gestorben ist.

— **Danzig**, 30. Juli. Nach schwerem Leiden ist heute Nacht Herr Amtsgerichtsrath Florentin Pospieszyl hierselbst im 63. Lebensjahre gestorben. Er war in Culm geboren und war als Referendar und Assessor in verschiedenen Orten Westpreußens thätig, bis er vor drei Jahrzehnten in Danzig als Richter angestellt wurde. Eine glückliche Gabe, die ihm die Natur beschert hatte, war sein prächtiger Humor, der ihm auch im geselligen Verkehr viele Freunde erworben hat. Viele jener köstlichen humoristischen Erzählungen aus der juristischen Praxis in den „Fliegenden Blättern“, welche vor mehreren Jahren Laien und Juristen entzückten, haben ihn zum Verfasser gehabt. — Gegen den erschossenen Schlosser Saremba schwebten beim hiesigen Gericht neben der Messerstecherei, deren er sich kurz vor seinem Tode schuldig machte, noch mehrere Untersuchungssachen wegen Messerstechereien und anderer Gewaltthätigkeiten.

— **Riesenburg**, 29. Juli. Ein erschütterndes Ereigniß, vermuthlich Mord und Selbstmord, hat die Bewohner unserer Stadt heute früh in eine hochgradige Erregung versetzt. In dem Mühlengraben, in der Nähe des Eisenbahn-Ueberganges über die Chaussee, welche von Riesenburg nach Finkenstein führt, wurden zwei Leichen, zusammengebunden im Wasser liegend, aufgefunden und in das städtische Armenhaus befördert. Hier stellte es sich heraus, daß es die 23jährige Ehefrau des Glasers Brunk aus Marienwerder mit ihrem dreijährigen Töchterchen war. Das Kind war vermittelst eines langen wollenen Shawls vorne an den Körper der Mutter, das Gesicht nach innen gekehrt, festgebunden. Frau Brunk hielt sich seit einigen Tagen mit ihrem ältesten Kinde hier besuchsweise bei ihrer Schwester, der Frau Musall, auf, welche am Dienstag ihren Geburtstag gefeiert hatte. Dieser gegenüber klagte sie häufig über unglückliche Familienverhältnisse. Gestern Abend gab sie vor, ihre ebenfalls in der Stadt wohnende Kousine, Frau Schuhmachermeister W., besuchen zu wollen. Sie verließ die Wohnung der Schwester gegen 7 Uhr Abends, um in dieselbe nicht mehr zurück zu kehren. Wie sich später herausstellte, ist sie bei ihrer Kousine garnicht gewesen. Erst heute früh, nach dem Auffinden der beiden Leichen, erfuhren die betrübten und besorgten Verwandten Näheres über ihren Verbleib. Fast zu derselben Stunde, als die Leichen eingebracht wurden, traf aus Marienwerder eine Postkarte von dem Ehemann der Verstorbenen ein, worin er die Frau aufforderte, zu dem jüngsten Kinde und der alten Mutter zurückzukehren, da er nach Marienburg gefahren sei, um dort zu arbeiten.

— **Darkehmen**, 29. Juli. Eine ähnliche Brunnenkalamität wie seinerzeit in Schneidemühl ist in der Stadt Darkehmen anläßlich der Herstellung eines Tiefbrunnens am Insterburger Thore entstanden. Bei der dort angelegten Bohrung, die bereits auf 50 Meter gediehen war, brach in der Nacht zum 25. d. Mts. gegen 4 Uhr plötzlich eine Wassermenge, die viel Sand mitführte, seitlich des Bohrloches aus der Oberfläche, und zwar an mehreren Stellen hervor. Sie floß auch gleichzeitig aus einer dort angelegten Drainageröhre ab, sprengte diese jedoch bald und bildete in ihrem Abfluß, den sie bei der abschüssigen Lage der Umgegend glücklicherweise gleich nach der nahen Ragawincz gefunden, einen kleinen Bach. Das Wasser tritt seitdem nur wenig vermindert hervor und hat durch den schon in einer Masse von etwa 20 Kubikmetern abgesetzten Sand dem genannten Ragawinczbache, der heuer nur wenig Wasser führt, den Abfluß nach der Angerapp versperrt, so daß er hier bereits wie im Frühjahr angeschwollen erscheint. Wie verlautet, hat man sich behördlicherseits zur Abhilfe der entstandenen Gefahren nach Königsberg und Schneidemühl gewandt.

— **Königsberg**, 30. Juli. Abermals eine außerordentliche Ehrung ist unserer ostpreußischen Volksdichterin Johanna Ambrosius bereitet worden. Die Staatsuniversität zu San Francisco hat nämlich Frau Ambrosius eine mit 84 Unterschriften versehene Adresse übersandt, durch welche ihr nicht nur Professoren, sondern auch andere in hervorragender Stellung befindliche Männer und Frauen ihre Verehrung bekunden. Wir finden da Pfarrer, Schriftsteller, Dichter, auch Studentinnen u. s. w. Der Adresse sind viele Photographien der Unterzeichneten, sowie ein Huldigungsgedicht beigefügt. Die Gedichte der Frau Ambrosius sind, wie bekannt sein dürfte, auch ins Englische übersetzt worden, wo sie eine überschwenglich lobende Kritik gefunden haben.

— **Inowrazlaw**, 30. Juli. Der Ausschuß für die 24. Provinzial-Lehrerversammlung am 4. und 5. Oktober d. Js. hierselbst hat sich nun endlich gebildet und ist aus folgenden Herren zusammengesetzt: Landrath von Oertzen (Ehrenvorsitzender), Erster Bürgermeister Hesse (erster Vorsitzender), Schulrath Binkowski, Königlicher Betriebs-Inspektor Dietrech, Gymnasial-Direktor Dr. Eichner, Stadtrath Ewald (zweiter Vorsitzender), Kommerzienrath Goecke, Justizrath Hoeniger, Ehrenbürger und Superintendent Hildt, Rektor Janetzki (Vorsitzender des Festausschusses), Postdirektor Käferstein, Rabbiner Dr. Kohn, zweiter Bürgermeister Dr. Kollath, Stadtverordnetenvorsteher Levy, Ober-Zollinspektor Pomraening, Rektor Sckell, (Vorsitzender des Wohnungsausschusses), Rektor Schwarz (Vorsitzender des Lehrervereins Inowrazlaw), Amtsgerichtsrath Viereck, Kreisschulinspektor Winter, die Lehrer Babowitz, Baluschek, Cegiel, Dittrich, Elias, (Rendant des Vereins), Grunholdt, (Schriftführer), ferner die Lehrer Kominowski, Laskowski, Weisser, Schütz und Stöbbe. Anfragen, betreffend die Theilnahme an der Versammlung sind an Rektor Schwarz hierselbst zu richten. Wohnungsanmeldungen, ob für Freiquartier oder billige Hotelwohnung, nimmt schon jetzt Rektor Sckell entgegen. An Beiträgen werden erhoben: Für Festkarte, Festschrift u. s. w. 1,50 Mark, für das Kouvert beim Diner, ohne Wein ebenfalls 1,50 Mark.

— **Posen**, 29. Juli. In einer Posener Restauration saßen vorgestern Abend eine Anzahl Gäste. Plötzlich erschien ein Gerichtsvollzieher, bat um Ruhe, und eine erwartungsvolle Stille trat ein. Mit lauter Stimme forderte der Gerichtsvollzieher sämmtliche Gäste auf, ihre Zeche nicht an die Kellner oder an den Wirth, sondern an ihn zu zahlen. Unter allgemeiner Heiterkeit fand die Zahlung statt. Der Gerichtsvollzieher ging von Tisch zu Tisch und kassirte ein, während allerhand scherzhafte Aeußerungen fielen. Nachdem der Gerichtsvollzieher „Kasse gemacht“ hatte, empfahl er sich.

Lokales.

Thorn, 31. Juli 1897.

+ [Unseren Abonnenten,] die sich vorübergehend auf Reisen, in Bädern oder Sommerfrischen aufhalten und die auch in ihrer Abwesenheit von Hause die „Thorner Zeitung“ weiter lesen wollen, ohne sie der zurückbleibenden Familie zu entziehen, stellen wir gern ein zweites Exemplar der Zeitung unentgeltlich zur Verfügung und lassen es ihnen gegen Erstattung der bloßen Portokosten regelmäßig zugehen. Anträge dieserhalb werden von unserer Geschäftsstelle, Bäckerstr. 39, entgegengenommen.

Λ [Personalien beim Militär.] Wolff (Otto), Sek. Lt. von der Res. des 4. Thüring. Inf. Regts. Nr 72 (Bromberg), Musold, Sek. Lt. von der Res. des Inf. Regts. Nr. 135 (Bromberg), Semrau, Sek. Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Deutsch-Krone, — zu Pr. Lts., Werkmeister, Sek. Lt. von der Res. des Inf. Regts. Nr. 175 (Graudenz) zum Pr. Lt., Obuch, Pr. Lt. von den Pionieren 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Graudenz, Volkmann, Pr. Lt. von den Pionieren 1. Aufgebots des Landw. Inowrazlaw, — zu Hauptleuten — befördert. — Conrad, Sek. Lt. von der Res. des Inf. Regts. Nr 141, Rejewski, Hauptm. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bez. Dt. Krone, der Abschied bewilligt.

V [Personalien.] Der Landmesser Heinschke ist von Graudenz nach Thorn versetzt. — Dem Landgerichtsdirektor Loewe in Konitz ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen. — Dem Kreisschulinspektor Anders aus Lötzen ist die Verwaltung der Kreisschulinspektion Culm vom 1. Oktober d. J. ab übertragen und der Kreisschulinspektor Dr. Seehausen in Briesen mit der Verwaltung der Kreisschulinspektion Culm bis zu diesem Tage beauftragt worden. — Die Ortsaufsicht über die evangelische Schule zu Plywaczewo, Kr. Briesen, ist dem Pfarrer Bachler in Schönsee übertragen und der bisherige Ortsschulinspektor, Kreisschulinspektor Dr. Thunert in Culmsee von diesem Amte entbunden worden. — Die Ortsaufsicht über die Schule zu Segertsdorf, Kreis Culm, ist dem Pfarrer Schmidt in Culmsee übertragen und der bisherige Ortsschulinspektor, Pfarrer Modrow in Wilhelmsau von diesem Amte entbunden worden.

≌ [Personalien bei der Eisenbahn.] Pensionirt ist der Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Gericke in Graudenz. Versetzt sind: Stations-Diätar Girzig von Marienwerder nach Dt. Eylau, Bahnmeister-Diätar Lüdor von Terespol nach Dirschau. — Für die beim Löschen des Brandes einer Wegeüberführung der Bahnstrecke Terespol-Schwetz am 2. Juli d. Js. bewiesene Umsicht und körperliche Anstrengung sind dem Stations-Verwalter Maather in Schwetz, dem Bahnmeister Ballhorn in Terespol, dem Maschinenputzer Rosenfeld in Schwetz, dem Hilfsbremser Reckert in Terespol, dem Vorarbeiter Korthals und den Streckenarbeitern Dietrich, Kruschewski, Barth und Nowak der 27. Bahnmeisterei Geldprämien bewilligt worden.

* [Im Victoria-Theater] fand gestern bei recht zahlreichem Besuch zu ermäßigten Preisen eine Wiederholung der beliebten Strauß'schen Operette „Der Zigeunerbaron“ statt. Die lieblichen Weisen und das vortreffliche Spiel verfehlten ihre Wirkung auf das Publikum nicht; insbesondere war es Frl. Hanke in der Parthie der Saffi, welche wiederholt durch stürmischen Beifall ausgezeichnet wurde. — Diesen Sonntag kommt, wie uns aus dem Theaterbureau mitgetheilt wird, Weber's volksthümlichste und beliebteste Tonschöpfung „Der Freischütz“ zur Aufführung, ein Meisterwerk deutscher Opernmusik. Der „Freischütz“ ist und bleibt uns für alle Zeiten ein Spiegelbild deutschen Wesens, ein unveräußerliches Eigenthum, auf das wir mit Recht stolz sind. — Montag geht zum letzten Male die beliebte Operette „Der Vogelhändler“ in Scene und zwar bei den bekannten kleinen Preisen.

+ [Der Kriegerverein] veranstaltet morgen Nachmittag im Ziegeleipark sein zweites diesjähriges Sommerfest; Abends soll ein großes Feuerwerk abgebrannt werden. Hoffentlich ist das Wetter morgen zur Abwechselung wieder einmal schön und ohne Regen, von dem wir jetzt nachgerade mehr als genug haben. Es wäre dies auch im Interesse der mancherlei sonstigen Vergnügungen, die für morgen in Aussicht genommen sind, zu wünschen.

* [Preisnotirungen für Getreide.] Dem Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen ist zur Kenntnißnahme, Weiterveranlassung und Rückäußerung ein Rundschreiben des Ministers des Innern zugegangen, in welchem in eingehender Weise eine Reform bezw. Ausdehnung der bisherigen Art des Preisnotirungswesens in Anregung gebracht wird.

+ [Die Provinzial-Kommission] zur Verwaltung der Provinzial-Museen hat den Herren Rittergutsbesitzer Borowski in Hansdorf bei Elbing, v. Haken in Kaldus bei Culm und v. Koß in Mendritz bei Lessen, welche die Sammlungen in hervorragender Weise gefördert haben, sowie den Herren Landrath von Schmeling und Kreisbaumeister Lucas in Stuhm, welche sich um die Untersuchungen an den Moorbrücken bei Christburg und Baumgart besonders verdient gemacht haben, das Diplom als Korrespondent des Provinzial-Museums in Danzig zugehen lassen.

*— [Provinzial-Anleihe.] Bei der neuen Emission von 2 Millionen $3^1/_2$prozentiger westpreußischer Povinzial-Anleihe hat den Zuschlag ein Consortium, bestehend aus der westpreußischen landwirthschaftlichen Darlehnskasse in Danzig, sowie Bankgeschäft von F. W Krause und Delbrück, Leo u. Co., letztere beide in Berlin, erhalten.

+ [Giltigkeit der Schülerkarten. Aus Auslaß eines Sonderfalles hat die Eisenbahndirektion in Danzig die betheiligten Dienststellen darauf hinweisen lassen, daß die zur beliebigen Fahrt ausgefertigten Schülerkarten nicht lediglich zur Fahrt vor Beginn oder nach Beendigung des Schulunterrichts, sondern vielmehr zur Benutzung aller die betreffende Wagenklasse führenden Züge an den Giltigkeitstagen berechtigen.

= [Eine thierärztliche Fachprüfung] findet am 15. Oktober in Berlin statt. Meldungen zu dieser Prüfung sind bis zum 10. Oktober an den Rektor der thierärztlichen Hochschule in Berlin einzureichen.

+ [Heizung der Eisenbahnwagen.] Die Vorbereitung der Heizung der Eisenbahnzüge soll künftig schon am 20. September getroffen sein, sodaß mit der Heizung eventuell schon vor dem 1. Oktober begonnen werden kann, sofern die Passagiere, besonders der Nachtzüge, dies verlangen. Die neuen, durchgehenden Wagen aller Art sind inzwischen sämmtlich mit Niederdruck-Dampfheizung, die Abtheilwagen mit der vereinigten Hoch- und Niederdruck-Dampfheizung versehen worden.

+ [Die Thätigkeit der Waisenräthe] hat angeblich in den letzten Jahren namentlich in kleineren Städten und ländlichen Bezirken vielfach zu wünschen übrig gelassen. Um hierin Wandel zu schaffen, hat der Minister des Innern es für wünschenswerth erklärt, daß zur Belebung der Thätigkeit der Waisenräthe eine größere Betheiligung der Geistlichen herbeigeführt werde. Dem zu Folge werden nun die Ortsverwaltungen seitens der Aufsichtsbehörden aufgefordert, bei vorkommenden Neuwahlen von Waisenräthen die Wahl der Ortsgeistlichen zu veranlassen, welche zur Uebernahme des Waisenrathsamtes wohl gern bereit sein würden.

+ [Handwerk oder Fabrikbetrieb?] Die Frage, was als Handwerk, was als Fabrikbetrieb zu betrachten ist, hat nun das Reichsgericht beschäftigt. Diese Frage, welche namentlich seit der Einführung des Unfallversicherungsgesetzes bisher sowohl den Berufsgenossenschaften und sonstigen betheiligten Kreisen wie auch selbst den Gerichten viel Kopfzerbrechen bereitet hat, ist nunmehr in einem Streitfalle dahin entschieden worden: Arbeitet der producirende Arbeiter allein an der Fertigstellung eines Werkes, so liegt Handwerk vor, arbeiten jedoch verschiedene Arbeiter zur Fertigstellung, jeder nur einen Theil, an einem Fabrikat, so ist dies Fabrikthätigkeit.

— [Das Promenadenkonzert] wird morgen vom Musikkorps des Infanterie-Regiments von der Marwitz auf dem altstädtischen Markte ausgeführt.

△ [Zur Besichtigung] der Infanterie-Regimenter von Borcke und von der Marwitz trifft in der Nacht vom 24. zum 25. August d. Js. der kommandirende General v. Lentze hier ein, besichtigt am 25. beide Regimenter und setzt seine Reise noch an demselben Tage fort und zwar zunächst nach Gruppe, um am 26. August die Infanterie-Regimenter Nr. 175 und 176 zu besichtigen. Die 70. Infanterie-Brigade wird am 2. September in Thorn und die 87. Infanterie-Brigade auf dem Truppen-Uebungsplatz in Gruppe von dem kommandirenden General besichtigt. Se. Excellenz nimmt hier beide Male im Hotel Schwarzer Adler Wohnung.

„Blut — Blut!“ schrie die Wahnsinnige auf und gräßliche Seelennoth spiegelte auf ihrem Angesichte sich wieder. „Die heilige Jungfrau hat es so gewollt, ich sah's im Traum, daß ich ihn tödten mußte!“

Ein furchtbarer Argwohn durchzuckte das Hirn des Bauern, und einem Tiger gleich sprang er auf das Mädchen zu, mit geschicktem Griffe die dolchbewehrte Linke Juanitas hart am Gelenke fassend.

„Mörderin, wen traf Dein Dolch?“ rief er keuchend.

„Zur Hilfe! Er will mich tödten!“ schrie da die Unglückliche auf und ein gewaltsames Ringen entspann sich zwischen den Beiden. Schon wähnte der starke Mann das Mädchen überwunden, als diesem es gelang, durch eine geschickte Wendung ihre Hand von der Umschlingung loszumachen. Im nächsten Augenblicke flüchtete Juanita, einem aufgescheuchten Wilde gleich, in den noch dämmernden Wald.

Pablo war zurückgetaumelt und mit der Hand nach dem linken Oberarm gefahren, an welchem er plötzlich einen heftig stechenden Schmerz verspürte. Jetzt gewahrte er im Mondenschein, wie Blut durch den Aermel hervorsickerte. Aber in seiner maßlosen Erregtheit achtete er der Verwundung kaum.

„Hast Du gestochen Schlange?“ knirrschte er mit verbissener Wuth; „steh' Gott Dir bei, wenn ich Dich erhasche, dann mußt Du mit zum Alcalden und die Engel im Himmel selbst sollen Dich vom Tode nicht erretten!“

Mit jähen Sätzen sprang auch er seitab von der Straße in den finster schweigenden Wald, um die Spur der Wahnsinnigen zu verfolgen.

(Fortsetzung folgt.)

— [Die Revision] der aichpflichtigen Gegenstände bei den Gewerbetreibenden der Culmer Vorstadt durch den Aichmeister Braun hat insofern ein recht günstiges Ergebniß gehabt, als von den ungefähr 50 Gewerbetreibenden nur 4 sich straffällig gemacht haben, weil Maaße und Gewichte wie auch Waagen unrichtig befunden worden sind. Vor zwei Jahren waren es über 20 Straffällige.

— [Ferienstrafkammer.] Die 91 Jahre alte Ortsarmenwittwe Agnes Jasanowska von hier wohnte seit mehreren Jahren bei der Ortsarmen Marianna Marcinkowska hierselbst zur Miethe und wurde von derselben auch verpflegt. Neben der Jasanowska hatte auch der Arbeiter Franz Lewandowski von hier bei der Marcinkowska Wohnung genommen. Im Januar d. J. erkrankte die Jasanowska schwer und mußte mehrere Monate hindurch das Bett hüten. Während ihrer Krankheit sollen nun die Marcinkowska und der Lewandowski der Jasanowska ihre Barschaft von 60 Zwanzig-Markstücken (1200 Mark), welche sie in einem Kasten versteckt gehalten hatte, entwendet haben. Die Beschuldigten wurden auch des Diebstahls für schuldig befunden und die Marcinkowska mit 3 Monaten, Lewandowski mit 5 Monaten Gefängniß bestraft. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann gegen den Schuhmachergesellen Adalbert Mazurek aus Culmsee wegen Sittlichkeitsverbrechen verhandelt. Das Urtheil lautete auf 6 Monat Gefängniß. — Der bereits mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Tischlergeselle Adalbert Laurentowski aus Briesen hatte sich wieder wegen dieses Vergehens zu verantworten und wurde zu 1 Jahr 6 Monat Gefängniß verurtheilt. — Eine unverbesserliche Diebin ist die unverehelichte Auguste Schoenjahn aus Mocker, welche bereits 9 mal, das letzte Mal mit 5 Jahren Zuchthaus wegen Diebstahls bestraft ist. Gestern hatte sie sich wieder wegen Diebstahls zu verantworten. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Der Maurerlehrling Johann Wunsch von hier wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu einer Gesammtstrafe von ein Jahr Gefängniß verurtheilt. — Schließlich wurde der Arbeiter Julius Rieck aus Culmsee wegen Entwendung von Stroh aus der Zuckerfabrik Culmsee, Beilegung eines falschen Namens und wegen Bestechung eines Beamten mit 5 Tagen Gefängniß und 1 Tage Haft bestraft.

— [Auf der Uferbahn] sind seit dem 22. Juli bis gestern Mittag ein- resp. ausgegangen oder zu Wasser verladen. Eingang in Waggons: Cement 3, Eisen 10, Holz 7, Kalk 6, Kohlen 17, Mehl 6, Nägel, Getreide, Ofenkacheln, Papier, Salz, Rübsen, Steine, Zucker und Wein je ein Waggon. Ausgang: Bretter 4, Conserven 4, Erbsen 2, Eisen 3, bearbeitete Hölzer 2, Kleie 18, Mehl 2, Röhren 4, Bierfässer, Hülsenfrüchte, Spiritus und Ziegel je ein Waggon.

— [Russisch-polnische Taschendiebe] — und an diesem Gesindel scheint drüben bei unserem russischen Nachbar beträchtlicher Ueberfluß vorhanden zu sein — haben bekanntlich eine große Vorliebe dafür, auch unsere Thorner Wochenmärkte bei Gelegenheit einmal heimzusuchen. Manche entkommen mit ihrer Ausbeute über die Grenze nach ihren Spitzbubennestern zurück, oft gelingt es erfreulicher Weise aber auch der Polizei, die Diebe in flagranti zu ertappen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. So wurde gestern der russische Unterthan Tischler Wojciech Gerbit aus Warschau dabei abgefaßt, als er auf dem hiesigen Wochenmarkt einer Frau deren Portemonnaie mit 27 Mark Inhalt aus der Tasche heraus stiebitzte. Nach seiner Festnahme stellte sich heraus, daß der Dieb auch bereits in Podgorz einer Frau aus der unverschlossenen Stube eine Taschenuhr mit Kette gestohlen hatte.

— [Polizeibericht vom 31. Juli.] Gefunden: Ein Radfahrerschild Nr. 381 in der Breitestraße. — Verhaftet: 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,78 Meter über Null, das Wasser steigt stark. Eingetroffen ist gestern der Dampfer „Bromberg" aus Danzig resp. Bromberg mit Petroleum, Heringen, Papier, Kolonialgütern beladen und einer leeren Barke im Schlepptau und „Graf Moltke" mit einem Kahn aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer Prinz Wilhelm nach Culm zu einer dort morgen stattfindenden Spazierfahrt.

Tarnobrzeg, 31. Juli. (Eingeg. 10 Uhr 30 Min.) Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 3,06, heute 4,07 Meter.

Warschau, 31. Juli. (Eingeg. um 2 Uhr 10 Min.) Wasserstand bei Zawichost gestern Abend 2,39 Meter, hier bei Warschau heute 2,54 Meter (gegen 2,31 gestern).

— Podgorz, 30. Juli. Die Schießübungen der Fuß-Art.-Regtr. Garde und v. Encke erreichen morgen ihr Ende; am Dienstag und Mittwoch verlassen die Truppen das Lager. Das 4. Regiment fährt mit der Bahn bis Werder bei Berlin und hat von dort bis Magdeburg zu Fuß zu gehen, das Garderegiment fährt mit der Bahn bis Küstrin und legt den Weg bis Spandau zu Fuß zurück. Die Vorkommandos der Fußart.-Regtr. 5 und 6 sind bereits eingetroffen, am 5. und 6. August folgen die beiden Regimenter. — In Schlüsselmühle giebt die Kapelle des 4. Fuß-Artillerie-Regiments aus Magdeburg am Sonntag Nachmittag ein großes Gartenkonzert.

— Culmsee, 29. Juli. Im hellen Gasglühlichtglanze erstrahlte gestern Abend unsere Stadt zum ersten Mal, denn gestern ist die neuerbaute Gasanstalt in Betrieb gesetzt worden. Das Gaslicht ist vorläufig nur in den Straßen, in großen Betriebsräumen und in und vor den meisten Geschäftslokalen in Gebrauch genommen. Die Stadtverwaltung wird den Anschluß an die Gasanstalt erst nach Ausführung der geplanten Bahnhofsanlagen bewerkstelligen lassen. Die Zuckerfabrik besitzt ihre eigene elektrische Beleuchtung.

— Von der russischen Grenze, 29. Juli. Zu einer deutschfeindlichen Kundgebung wäre es in diesen Tagen bald in Warschau gekommen. An einem Hause der Krakauer Vorstadt wurde eine Büste angebracht, deren Gesicht den Zügen des Fürsten Bismarck ähnelt. Bei der herrschenden deutschfeindlichen Stimmung unter den Polen genügte diese Aehnlichkeit, um massenhaft Neugierige anzulocken, deren verletztes „nationales" Gefühl durch die Erklärung beruhigt wurde, daß die Büste den Erbauer des Hauses vorstellt. — Auch im Grenzgebiete sind bereits Erkrankungen und mehrere Todesfälle an Hitzschlag erfolgt. Die furchtbare Hitze beschleunigt die Ernte um mehrere Wochen.

Vermischtes.

Schwere Unfälle durch anhaltendes Unwetter werden aus den verschiedensten Gegenden gemeldet, so aus Breslau: In Folge zweitägiger anhaltender Regengüsse, welche namentlich im Gebirge wolkenbruchartig waren, wird von sämmtlichen Zuflüssen der Oder Hochwasser und Ueberschwemmung berichtet, wodurch großer Schaden an Feldfrüchten angerichtet wurde. Viele Brücken sind fortgerissen. In Glatz steht der untere Stadttheil unter Wasser. In Schreiberhau ist die Ueberschwemmung größer, als seit 20 Jahren. In Schönau an der Katzbach ist der Bahnverkehr unterbrochen. Wie aus Hirschberg berichtet wird, ertranken mehrere Personen, viele Straßen, zum Theil auch die Häuser, stehen unter Wasser. Von den Ertrinkenden ertönten laute Hilferufe, doch waren Rettungsversuche oft unmöglich, weil es an Kähnen mangelte. Ein Jägerbataillon ist zur Hilfeleistung herangezogen. Die Eisenbahnzüge sind ausgeblieben. Dresden: Durch außergewöhnliche Regenmengen sind die Wasserläufe in Sachsen stark angeschwollen; man befürchtet Hochwasser. Die Roggenernte ist theilweise verdorben. Zittau: Die Ueberschwemmung übertrifft alle früheren. Das Wasser führt ganze Getreidehocken und viele Möbel, Häuser und viele Möbel mit. Häuser und Brücken sind gefährdet. Der untere Theil der Stadt ist völlig unter Wasser. Der Bahnverkehr ist vielfach unterbrochen. Die Brücke bei Weißkirchen ist eingestürzt, ein Zug bei Eibau entgleist. In Ebersbach wurde die Brücke fortgerissen, wobei ein Mann ertrank. — Im ganzen Norden von Böhmen herrschen ebenfalls Ueberschwemmungen. Mehrere Menschen fanden den Tod in den Fluthen. In Reichenberg ist ein Stadttheil völlig unter Wasser, in verschiedenen Fabriken ruht die Arbeit und der Bahnverkehr ist ganz unterbrochen. Freiheit, Marschendorfe und Hohenelbe sind gleichfalls überschwemmt, die Brücken zerstört, viele Häuser weggerissen, 50 (?) Menschen und viel Vieh umgekommen. Johannisbad ist vom Verkehr abgeschnitten. In Eichwald drohen u. A. die Kurhäuser einzustürzen, in Wistritz ertranken zwei Kinder. In Laibach trat Schneefall ein; die Alpen Oberkärntens sind in frischen Schnee gehüllt. Auch aus verschiedenen ungarischen Komitaten kommen Unwettermeldungen. — Aus Wien: In Folge anhaltenden Regenwetters ist das Wasser im Wienflusse bedeutend gestiegen. Die Arbeiten an der Stadtbahn sind sehr gefährdet. Das Wasser führt Geröll, hölzerne Pfähle und Balken mit sich, welche sich an den Pfeilern stauen. Die kleinen Brücken über den Wienfluß mußten gesperrt werden. Auch aus Troppau und Ischl werden anhaltende Regengüsse gemeldet.

Die neuesten telegraphischen Meldungen über die Unwetter-Unfälle besagen u. A. Folgendes:

Breslau, 30. Juli. Hiesige Blätter melden aus Hirschberg, daß namentlich das Hirschberger Thal von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden ist. Die Thäler des Bober, des Zacken und des Schwarzwassers bilden unabsehbare Seen; die Häuser stehen vielfach bis an die Dächer unter Wasser, viele Bewohner, die sich auf die Dächer geflüchtet haben, sind abgeschnitten. Hier in Breslau sind die Nachtzüge aus dem Hochwassergebiet ausgeblieben. Ein Jäger ist bei den Rettungsarbeiten ertrunken. Auch in Herichsdorf ist eine Frau mit ihrem Kinde, welches sie zu retten versuchte, in den Fluthen umgekommen; ebenso sind in Cunnersdorf und Straupitz zwei Personen ertrunken.

Breslau, 30. Juli. Das Hochwasser hat große Störungen im Eisenbahnverkehr verursacht. Auf den Strecken Lauban-Mark-Lissa, Lauban-Loewenberg, Lauban-Langen-Oels und Loewenberg-Greifenberg sind beide Geleise unterspült oder zerstört. Der Verkehr ist ganz oder theilweise unterbrochen. Zwischen Loewenberg und Hermsdorf ist die Bober-Brücke überschwemmt und nicht passirbar. Zwischen Zillerthal und Schmideberg ist der Damm in einer Länge von 30 Metern fortgerissen. Das Hochwasser des Biele-Flusses hat bei Rothfest den Eisenbahndamm zwischen Deutsch-Wette und Kunzendorf auf 2½ Meter durchbrochen.

Hirschberg in Schl., 30. Juli. Heute Abend trifft ein Kommando Pioniere aus Glogau zur Hilfeleistung bei den Rettungsarbeiten ein. Das Wasser ist jetzt langsam im Fallen begriffen. Der Regen hat aufgehört.

Dresden, 30. Juli. Auf 14 Eisenbahnstrecken ist der Verkehr eingestellt. Mittags ging ein Kommando Pioniere nach Königstein, woselbst Häuser einzustürzen drohten. Nachmittags 5½ Uhr wurden 450 Grenadiere mittelst Sonderzuges nach Pirna befördert, um in den überschwemmten Gebieten Räumungs-Arbeiten vorzunehmen. Der Schaden ist allgemein groß, die Ernte vernichtet, mehrere Brücken sowie Häuser stürzten ein. In Deuben wurden bei dem Einsturze eines Hauses eine Frau und ein Kind erschlagen.

Wien, 30. Juli. Bei Stanz-Pölten in Nieder-Oesterreich stürzte ein Personenzug mit der Maschine und 4 Wagen vom Damm ab. Der Zugführer wurde getödtet, drei Postbeamte und zwei Passagiere wurden leicht verletzt. Der Absturz trat infolge Unterspülung des Bahndammes ein. Der Verkehr wurde eingestellt. Auch der Eisenbahnverkehr mit Starkenbach, Arnau, Trautenau, Freiheit, Johannisbad, sowie zwischen Traunkirchen und Aussee und auf anderen Strecken wurde eingestellt. Der Südbahn-Viadukt bei Baden ist unter Wasser; fünf Häuser sind an demselben Orte eingestürzt, wobei einige Menschen ums Leben gekommen sind. Die Johannesbrücke über die Ebenseer Straße bei Ischl ist zur Hälfte durchgerissen. Auch aus allen Theilen Böhmens, namentlich aus dem Norden und Nord-Osten, laufen fortgesetzt Meldungen über große Hochwasserschäden und dadurch verursachte Betriebsstörungen ein; auch Menschenleben sind mehrfach dem Hochwasser zum Opfer gefallen. Der Schaden ist unübersehbar.

Ueberschwemmt worden ist in Mendia auf den spanischen Inseln Balearen ein am Mittelmeer gelegenes Bergwerk. Neun Arbeiter sind hierbei ums Leben gekommen.

Für die Unwetterbeschädigten in Württemberg ist ein Hilfskomitee in Berlin in der Bildung begriffen, das in den nächsten Tagen an die Oeffentlichkeit treten wird. Die neuesten Mittheilungen des Statist. Landesamts geben ein trostloses Bild von den furchtbaren Verheerungen; eine Fläche von 58000 Hektar ist vollständig verhagelt.

Die Teufelsinsel, der Verbannungsort Dreyfus', ist unter noch strengere Bewachung gestellt, als bisher. Ohne besondere schriftliche Erlaubniß darf bei Strafe kein Schiff, französische Kriegs- und Postschiffe ausgenommen, innerhalb 3 Kilom. von der Insel vorbeifahren oder innerhalb 3 Seemeilen von irgend einer Stelle der Heilsinsel-Gruppe vor Anker gehen oder ein Boot aussetzen.

Major von Wißmann und Dr. Bumiller haben von Moskau aus ihre Reise nach Sibirien angetreten. Sie werden mit Rücksicht auf den nahen Herbst und die Temperaturverhältnisse die Fahrt bis zum Baikalsee sehr schnell und ununterbrochen machen und erst auf der Rückreise ihre eigentlichen Studien im Lande anstellen. Schon vor ihrer Abreise haben sie sich über die Völker-, Gebirgs- und Wasserbeschreibung Sibiriens zu orientiren versucht und sich auch mit reichlichem wissentschaftlichen Material versehen, um auf der Reise selbst die Studien noch fortzusetzen. Ueber den Baikalsee ist am wenigsten Material vorhanden. Für seine intensive Untersuchung hat aus Anlaß des Eisenbahnbaues die russische Regierung eine Kommission eingesetzt.

Eine biedere Schweizerin hat sich bei der Metzer Dombau-Lotterie-Kommission durch folgendes Schreiben ein Loos bestellt: „Titl. Münsterbau-Kommission Metz Elsaß-Lothringen. Hochverehrte Herren! Möchte Ihnen anfragen, ob Sie keine Loose mehr haben, ich hätte noch gerne eines. Wenn ich nur das große Loos bekommen würde 50 000 Mark, ich würde Ihnen gerne 20 000 Mark schenken. O, wie wäre ich glücklich, wenn ich auf einmal soviel Geld im Besitz bekäme. Bin sonst sehr arm und war es seit meiner Lebtag. Wollte noch gerne mit 20 000 Mark zufrieden sein, dann hätten Sie auch noch eine hübsche Summe von 30 000 Mark. Habe wohl schon oft gehört, daß die großen Gewinne am Orte bleiben, das ist auch nicht ganz das richtige. Bin aber in bester Hoffnung, daß es mir gelingen werde. O machen Sie doch einem armseligen Erdenkind, wo ihr Lebtag immer stark geplagt war, eine Freude. Sie thun es auch nicht umsonst. Achtungsvoll Jungfer M. B. K . . . bei K. (Kanton Thurgau) Schweiz." — Leider ist die Hoffnung der biederen Schweizerin nicht in Erfüllung gegangen, denn das große Loos hat ein gleichfalls unbemittelter Bürstenmacher gewonnen.

Die Stadt Berlin hat z. Z. heidenmäßig viel Geld. Ueber den voraussichtlichen Jahresabschluß der Stadthauptkasse für das Rechnungsjahr 1. April 1896/97 hat der Stadtkämmerer bereits bei Gelegenheit der Vorlage des Stadthaushaltsetats für 1897/98 in der Stadtverordneten-Versammlung sich günstig geäußert. Diese Voraussetzung ist eingetreten, denn es ist ein Ueberschuß von 7 988 000 Mark zu verzeichnen.

Dr. Sigl, der Preußenfresser, veröffentlicht folgenden Stoßseufzer eines Bajuwaren in Garmisch: „Täglich macht's mich hin und hiner! — Diese Masse der Berliner! — Und mich faßt ein stilles Grau'n, — Wie die das Gebirg' versau'n." — Und doch geht Dr. Sigl nach Berlin und läßt sich's dort — wohl sein.

Bierologisches. Aus München schreibt man dem „B. B. K.": „In aller Stille vollzog sich hier ein furchtbares Ereigniß. — Denken Sie sich, nachdem seit Jahren konstatirt wird, daß der Bierkonsum in München trotz der Steigerung der Bevölkerungszahl nicht zunimmt, zeigt sich, daß vom 1. Juli 1896 bis 30. Juni 1897 rund 100 000 Hektoliter Braunbier weniger hergestellt wurden als vorher. Das „Münchener Bier" hat anscheinend den Höhepunkt seines Umsatzes hinter sich! Der Malzverbrauch bei Braunbier ist um 44 122 Hektoliter zurückgegangen, und rechnen wir den Hektoliter Malz gleich 2 bis 2,20 Hektoliter Bier, so ergiebt sich obige Schätzung. An dem Minderquantum sind betheiligt: das „Löwenbräu" mit 32 688, das „Franziskaner" mit 5059 und das „Augustinerbräu" mit 9816 Hektoliter. Das „Spatenbräu" schlug zur Abwechslung den Rekord des „Löwenbräu" und steht zur Zeit auf „der Höhe der Situation", ist die erste, größte Brauerei Deutschlands. Dagegen sotten mehr Malz ein: die Aktienbrauereien zum Hacker, von Schmederer und der Gebrüder Thomaß mit über 5000; dann die Salvatorbrauerei mit über 2000, die Maltheserbrauerei mit 2281 und die Klosterbräu St. Anna mit 3286 Hektoliter. Das königliche Hofbräu mit 25 972 Hektoliter Malzverbrauch rangirt an fünfzehnter Stelle und hat einen Rückgang von 2976 Hektoliter. Wer den Stolz des richtigen Bier-Atheners auf sein Bier kennt, wird seinen neuesten Schmerz zu würdigen wissen — es nahm aber dafür andererseits in München der Konsum von ganz billigen italienischen, Pfälzer und fränkischen Weinen erheblich zu, und das Caféhausleben florirt unentwegt."

Eine Neuigkeit für Markensammler wird der „Köln. Ztg." aus Apia, 16. Juni, gemeldet: Der junge König von Tonga hat sich durch Herausgabe einer Reihe neuer Postmarken für die übrige Welt bemerkbar gemacht; sie tragen nur Inschriften in der Tongasprache, enthalten das Brustbild des Königs und zeichnen sich durch ihr größeres Format aus.

Die Verschiebung eines Schornsteins von 85 Fuß Höhe wurde vor kurzem in Manchester im Staate New-York vorgenommen. Der Schlot wurde 1000 Fuß von seinem alten Standpunkte aufgestellt, ohne daß irgend ein Stein in dem ganzen Bauwerk locker wurde. Das Gesammtgewicht des Schornsteins betrug 200 000 Pfund. Die Bewegung des Schornsteins erfolgte mittels einer Winde, und es arbeiteten sechs Mann neun Tage daran. Es ist dies wohl der erste Fall, daß ein Schornstein verschoben wurde, während man bisher schon in Amerika Häuser und sogar in jüngster Zeit eine ganze Kirche von ihrem Standpunkte fortgerückt hatte.

Die nördlichste Zeitung der Welt. Der Umstand, daß die norwegische Vesteraalensche Dampfschiffsgesellschaft einen regelmäßigen Dampferverkehr zwischen Norwegen und Spitzbergen unterhält, hat Anlaß zur Herausgabe einer Zeitung in Spitzbergen gegeben, die ohne Zweifel eine merkwürdige Erscheinung und eine Seltenheit für Litteraturfreunde bildet. Nummer 1 und 2 dieser Zeitung, die den Titel „Spitzbergen-Gazette" führt, liegt vor, eine Probenummer war vor kurzem erschienen. Jedenfalls hat noch niemals ein Redakteur seine Wirksamkeit in einen so nördlichen Breitegrad verlegt, wie der Redakteur der „Spitzbergen-Gazette", der sein Redaktionslokal an der Adventbai aufgeschlagen hat, wo sich das erste Hotel Spitzbergens befindet. Das Blatt bringt ausschließlich Artikel über Spitzbergen, so daß es für alle, die sich für dieses ferne Polarland interessiren, namentlich aber für künftige Spitzbergentouristen von größtem Interesse ist. Entsprechend den verschiedenen Nationen, die in erster Linie am Reiseverkehr nach Spitzbergen betheiligt sind, erscheint ein Theil der Aufsätze in norwegischer, ein Theil in deutscher und ein Theil in englischer Sprache, so daß die der verschiedenen Sprachen Kundigen keineswegs denselben Inhalt vorfinden.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 30. Juli. Die Prinzessin Heinrich sowie der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg statteten, von Hemmelmark kommend, heute Abend 6 Uhr dem Kaiser an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" einen Besuch ab. Um 8 Uhr Abends begab der Kaiser sich an Bord der „Hohenzollern" zurück, wo um 8½ Uhr ein Herren-Diner stattfand, an welchem auch die Abends 7½ Uhr hier eingetroffenen Minister v. Miquel und Frhr. v. d. Recke theilnahmen.

Spindelmühle, 30. Juli. In Folge Hochwassers ist das Hotel „Deutscher Kaiser" demoliert, ein Kellner ertrunken. Die Gäste sind sämmtlich gerettet.

Ischl, 30. Juli. Der Regen hält an; das Wasser steigt fortwährend. Einwohner und Kurgäste der gefährdeten Stadttheile verlassen ihre Wohnungen. In Folge dessen sind die Gasthöfe überfüllt. Die große Brücke im Dorfe Lauffen ist weggerissen. Für die kommende Nacht droht der großen Elisabethbrücke große Gefahr. Kaiser Franz Joseph besichtigte stundenlang zu Fuß die durch das Hochwasser gefährdeten Stellen. Der Bahnverkehr ist vollständig eingestellt. Die Preise der Lebensmittel beginnen zu steigen (Vergl. Vermischtes)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 31. Juli um 6 Uhr Morgens über Null: 1,68 Meter. — Lufttemperatur + 14 Gr. Cels. — Wetter: heiter. Windrichtung: Nord-Ost.

Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 1. August: Wolkig, mäßig warm, Regenschauer und Gewitter.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 22 Minuten, Untergang 7 Uhr 43 Min.
Mond-Aufg. 7 Uhr 43 Min. Morgens, Unterg. 8 Uhr 34 Min. Abends.

Montag, den 2. August: Veränderlich, kühl, lebhafte Winde, Gewitter.

Dienstag, den 3. August: Abwechselnd, windig, kühl.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	31. 7.	30. 7.		31. 7.	30. 7.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,30	100,40
Russ. Banknoten.	216,40	216,15	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,—	216,05	Poln. Pfdbr. 4½%	68,20	68,20
Oesterreich. Bankn.	170,50	170,50	Türk 1% Anleihe C	23,25	23,20
Preuß. Consols 3 pr.	98,30	98,25	Ital. Rente 4%	94,40	94,50
Preuß. Consols 3½ pr.	104,—	103,90	RumR. v. 1894 4%	89,90	89,90
Preuß. Consols 4 pr.	103,80	103,90	Disc. Comm. Antheile	206,20	207,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,70	97,75	Harp. Bergw.-Act.	190,50	190,90
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,90	104,—	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,20	93,10	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,40	100,30	New-York	86⅞	85¾
			Spiritus 70er loco.	41,60	41,60

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

Die kleinsten Uebel sind gewöhnlich die verbreitetsten. Es giebt kein allgemeineres Leiden, als Kopfschmerz. Mit ihm beginnt jeder Schnupfen, jedes Fieber ist von ihm begleitet, jede Verdauungsstörung, jeder Krampfanfall ruft ihn hervor. Kopfschmerz ist der Ausdruck der verschiedenartigsten örtlichen Affektionen der Kopfnerven, Kopfmuskeln, Schädelhäute. In allen diesen Fällen leistet das von den Farbwerken in Höchst a. M. dargestellte Migränin unersetzliche Dienste. In den Apotheken aller Länder erhältlich. Aerztliches Rezept, auf „Migränin-Höchst" lautend schützt vor Fälschungen.

Wohnungen,
Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall 2c., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen.
Wittwe A. Majewski, Fischerstr. 55 2654

Altstädt. Markt 35
1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
2770 **Adolf Leetz.**

Mellienstr. 8 „Villa „Martha" Ecke Glacis, Rother Weg, 7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

Eine Wohnung,
2. Etage, ist vom 1. October zu vermiethen.
2964 **Neustädt. Markt 9.**

Eine kleine Wohnung,
drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.
2772 **H. Nitz.**

Ein Pferdestall
ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
2771 **Adolf Leetz.**

Möblirte Zimmer
zu vermiethen **Fischerstraße 7.**

Eine Hofwohnung
von 3 Zimmern, Küche, Zubehör, 330 Mk. per 1. Oktober zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Balkonwohnung,
4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.**

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker,** Schwagerstr. 65. neben **Born & Schütze. A. Hacker.**

Ein Laden,
worin seit 12 Jahren ein Barbiergeschäft und **zwei Wohnungen** zu vermiethen bei **A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.**

In dem Neubau **Wilhelmstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum ersten October
Wohnungen
von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.
Konrad Schwartz.

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

4 geräum. freundl. Zimmer
nebst Zubehör, Balkon, für 390 Mk. einschl. Wasserzins zu verm. **Mellienstr. 88,** II.

2. Etage, 2 Stuben nach vorne, und **3. Etage, 3 Stuben** nebst Balkon, nach der Weichsel, alles hell, vom 1. 10. zu verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

Bäckerstrasse 15
ist die **1. Etage,** 4 Zimmer, Entree und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen.
2634 **H. Dietrich**

In meinem Hause, **Altstädt. Markt 27** ist die seit 6 Jahren von Hrn. **Dr. Wolpe** innegehabte Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und sonstig. Zubehör vom 1. Oktober d. J. zu vermieth. Näheres **Schillerstraße 19.**
1454 **Gustav Scheda.**

2 herrschaftl. Wohnungen,
I. u. II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zubehör, sind vom 1. Oktober (die II. Etage v. sofort) zu verm.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Herrschaftl. Wohnung,
einzige im Hause zu vermiethen.
Annen-Apotheke,
(2812) **Mellienstr. 92.**

Wohnung, 8 Zimmer, im Ganzen oder getheilt, sowie **Wohnung,** 2 Zimmer u. 1 **Laden** zu verm.
Liepinski, Schul- u. Mellienstr.-Ecke.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**
154 **J. Keil.**

Nachruf!

Am 30. Juli starb ganz plötzlich und unerwartet unser früherer Chef Herr

Rentier

Wolff Sultan.

Der Verstorbene war der Gründer unseres Geschäftes, das durch seinen Fleiss und seine Kenntnisse so bedeutend geworden ist.

Seine langjährige verdienstvolle Thätigkeit, sowie seine hochedle Gesinnung, sein lauteres und ehrenhaftes Wesen, sein biederer Charakter und seine Herzensgüte sichern ihm für alle Zeiten ein ehrenvolles Gedenken und lassen uns seinen Verlust auf das Schmerzlichste empfinden.

Thorn, den 31. Juli 1897.

Das Komptoir- und Fabrik-Personal
der Firma
W. Sultan, Thorn.

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.



Brennabor, Allright
sowie englische **Premier-Fahrräder,**
sämmtl **1klassige** hervorragende Fabrikate, offerirt zu mäßigen Preisen.
Eigene ca. 2000 □ Meter große
Uebungsbahn.
Zuverlässige Reparaturwerkstätte.
Gummidecken, Schläuche sowie andere Zubehörtheile zu außergewöhnlich billigen Preeisn.

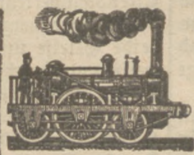
Haltestelle d. Pferdebahn.

Oscar Klammer.
Thorn, III, Brombergerstr. 84.
Fahrradhandlung und Radfahrschule.

Haltestelle d. Pferdebahn.

Feinen
Edamer- und Tilsiter Käse
empfiehlt billigst
J. Stoller, Schillerstraße 1.

Pianinos, Kreuzs. von **380 M.** an. Franco - Probesend. à **15 Mk.** mon. Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16. 2110



Jeden Sonntag:
Extrazug nach Ottlotschin
Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 55 Min.
Abfahrt von Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.
R. de Comin.

Schützenhaus-Garten.

Heute Sonnabend, 31. Juli cr.:
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Inf.ant-Regts. Nr. 176.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 Pf.
Von 9 Uhr ab 15 Pf.
Bormann, Stabstrompeter.

Victoria - Theater.

Sonntag, den 1. August 1897.
Bei großem Orchester.
Der Freischütz.
Große Volksoper in 3 Akten v. C. M. v. Weber.

Montag, den 2 August 1897.
Bei kleinen Preisen.
Zum letzten Male:
Der Vogelhändler.
Große Operette von C. Zeller.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 1. August 1897:
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie - Regiments von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**
Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr. — Eintritt 25 Pf.
Von $6\frac{1}{2}$ Uhr ab Schnittbillets zu 15 Pf.

Schützenhaus-Garten.

Sonntag, den 1. August 1897.
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie - Regiments von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**
Anfang $8\frac{1}{4}$ Uhr. — Eintritt 25 Pf.
Familien-Billets im Vorverkauf (3 Personen 50 Pf.) sind bei Herrn *Grunau* (Schützenhaus) bis Abends 7 Uhr zu haben.
Von $9\frac{1}{2}$ Uhr ab Schnittbillets zu 15 Pf.

Freitag, den 6. August cr.,
von 10 Uhr Vormittags ab
werden im **hiesigen Bürgerhospital**
Nachlaßsachen
versteigert. 3115
Der Magistrat.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 3. August cr.,
Vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts
2 nußbaumn. Wäschespinde. 1 desgl. Vertikow, 1 desgl. Spiegel mit Console, 6 Wiener Rohrstühle, 1 Sophatisch, 1 Sopha u. A. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern. 3130
Thorn. den 31. Juli 1897
Bartelt, Liebert,
Gerichtsvollzieher.

Dachrohr
hat noch abzugeben
Dom. Wierzchoslawitz.

Biergroßhandlung
von
M. Kopczynski, Thorn,
(Rathhauskeller gegenüber der Kaiserl. Post.)
Empfehle meine **vorzüglichen Biere** als:
Münchener Hackerbräu
Königsberger (hell und dunkel)
Bairisch
Grätzer (in Gebinden und Flaschen)
Engl. Porter und Pale Ale
zu billigen Preisen.

Guten Mittagstisch
außer dem Hause. Monatliches Abonnement zu haben **Schulstraße 1,** II.

Kaufe alle Sorten Getreide u. zahle die höchsten Preise. **H. Safian, Thorn.**

---

1 fast neuer Kinderwagen
Doppel-Federn, Rohrgeflecht, zu verkaufen.
A. Meister,
3119 **Kl. Mocker, Lindenstraße 4.**

Eine Bäckerei,
Mocker, Lindenstraße 60, zu verpachten.
Näheres brieflich. 3110
R. Scheckel, Gremboczyn.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Ein gut möbl. Zimmer vis-à-vis dem Stadtwalde für einen Herrn oder Dame bill. z. verm. **Fischerstr. 55,** I b. **A. Majewski**

Einige Mittelwohnungen
habe noch zu vermiethen. Nachm. 4—6 Uhr.
Heiligegeiststr. 9, part., l. **A. Wittmann.**

Eine Wohnung
zu vermiethen 3 Zimmer, Entree nebst Zubehör sogleich od. zu Oktober. 3127
Fr. Becker, Mocker, Bismarckstr. 21.

---

2 Zimmer u. Küche zu vermieth.
Coppernikus- u. Bäckerstr.-Ecke 17.

Die 2. Etage,
vom Herrn Oberstabsarzt **Dr. Liedtki** bewohnt ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen.
2692 **Bäckerstraße 47.**

Am **1. Oktober d. Js.** verlege ich mein Geschäftslokal nach



Breitestrasse 32

(z. Z. Sternberg'sches Lokal.)

Zur Erleichterung des Umzuges veranstalte ich:

einen grossen Ausverkauf

umfassend **sämmtliche Artikel** meines reichhaltigen Lagers als:

Damen-Confection, wollene Kleiderstoffe, Waschstoffe, Seidenstoffe, Leinen, Tisch- und Kaffee- Gedecke, Servietten, Inletts-Drells, Handtücher, Taschentücher, Gardinen Portièren und Teppiche.

Um diesen Verkauf möglichst umfangreich zu gestalten, habe ich sämmtliche Artikel

einer wesentlichen Preisermässigung

unterzogen, so dass sich dem geehrten kaufenden Publikum

die denkbar günstigste Gelegenheit

zur Anschaffung streng moderner Neuheiten zu

hervorragend billigen

bisher noch nicht gekannten Preisen

bietet.

Gustav Elias.

In einem größeren **Eisenwaaren - Geschäft in Tilsit** ist zum 1. September oder später die Stelle des
ersten Commis
zu besetzen. Gefl. Offerten an die Expedition d. Ztg. sub **277** zu richten. 3088

Tüchtige
Kopfsteinschläger
finden auf Accord dauernde Beschäftigung.
Dulzig b. Driczmin Westpr.
Martischus. 3086

Zur Aufnahme der Gasmesserstände und Einziehung der Rechnungen findet ein
zuverlässig., kautionsfähig. Mann
dauernde Beschäftigung in der
Gasanstalt.

Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei
2591 **G. Jacobi.**

Ein Lehrling
mit gediegenen Schulkenntnissen für ein **Bankgeschäft** gesucht. — Offerten unter **Nr. 3043** an die Expedition d. Ztg.

Aufwartefrau
von sogleich gesucht. Zu erfr. in der Expedit.

Ein Lehrling
kann per sofort oder später eintreten.
Eduard Kohnert.

---

1 tüchtigen, nüchternen
Hausdiener
sucht von sofort **H. Claass.**

Ein Laufbursche
wird sofort verlangt 3117
Dr. med. Stark.

---

1 gewandte Verkäuferin
für das **Detail - Geschäft** einer hiesigen Fabrik zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Offerten unter **W. W. 3106** an die Expedition dieser Zeitung.

Volksgarten.
Sonntag von Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr ab:
Grosses Garten-
Frei-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.
2124 **Paul Schulz.**

Radfahrer-Verein Vorwärts v. 1889
Sonntag, den 1. August cr.:
Ausfahrt nach Bromberg.
Abfahrt Vormittags 7 Uhr und Mittags 12 Uhr vom Schützenhaus. 3123
Der I. Fahrwart.

Haus- und Grundbesitzer-Verein,
Thorn.
Montag, den 2. August cr.,
Abends 8 Uhr
Versammlung
im Saale des Schützenhauses
Tagesordnung:
Protesterhebung gegen den weiteren Ausbau der Gasanstalt.
Auch Nichtmitglieder werden zum zahlreichen Besuch ergebenst eingeladen.
3128 **Der Vorstand.**

Aufwartefrau
sofort gesucht. Zu erfr. v. 12—1/3 Nachm.
A. Lau, Garnison-Verw. **Friedrichstr.**

---

20 Mark Belohnung!
Gestern Nachmittag ist mir in **Culmer Vorstadt ein Portemonnaie mit circa 60 Mk. verloren** oder abhanden gekommen. Wer mir zur Wiedererlangung des Geldes verhilft, erhält obige Belohnung. 3116
J. Elske, Tischler, **Mocker.**

Schlüsselmühle.

Sonntag, den 1. August 1897:
Großes
Garten-Concert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments von Encke (Nr. 41) aus Magdeburg unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Schiemeier.**
Gewähltes Programm.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 25 Pfennige.
Während des Concerts:
Gr. Tasse Kaffee mit Kuchen 25 Pf.
Speisen und Getränke
gut und billig.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Sobolewski. Schiemeier.

Von 3 Uhr ab fahren halbstündlich geschmückte Leiterwagen von der Holzbrücke. Fahrpreis pro Person 15 Pf. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 1. August 1897:
Wiener Café in Mocker
Grosses
Ernte- und Volksfest
verbunden mit
Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Fuß - Artillerie - Regiments Nr. 11.
Großer Erntefestzug der Kinder
von der Culmer Esplanade durch die Stadt nach dem Festplatz.
Abmarsch unter Vorantritt der Musikkapelle präcise $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.
Jedes Kind im Festzuge erhält einen Gewinn gratis.
Glücksrad.
1 Gewinn: ein elegantes Sopha,
angefertigt in der Tapezierwerkstatt des Herrn *Franz Loch,* Strobandstraße.
Tombola.
Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.
Kinderbelustigungen.
Anfang des Concerts 4 Uhr Nachm.
Eintritt à Person 25 Pf., Familienbilles (3 Personen) 60 Pf., Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.